

Verdacht des Lohndumpings in Dotzigen

Bei der Gewerkschaft spricht man von einem «Skandal», bei den betroffenen Unternehmen von einer «organisierten Kampagne»: Der Fall der Landi-Baustelle in Dotzigen.

MARTINA RETTENMUND

Die Aktion läuft etwas hektisch ab: Angeführt von Corrado Pardini, Vizepräsident der kantonalen Arbeitsmarktkommission und Co-Präsident des Gewerkschaftsbundes des Kantons Bern, schwärmen mehrere Arbeitsmarktkontrolleure und zwei Kantonspolizisten gestern Vormittag auf der Baustelle in Dotzigen aus, um die dort beschäftigten tschechischen Arbeiter aufzuspüren. Begleitet werden sie von einem Medientross, welchen Pardini aufgeboten hat, um einen Fall von «krassem Lohndumping» zu dokumentieren.

Es regnet, im betonierten Untergeschoss der Lagerhalle haben sich grosse Pfützen gebildet. Ein paar Tschechen sind dabei, mittels Kran Metallelemente von einem Lastwagen zu laden. Andere stehen abseits, schauen skeptisch auf die herannahenden Kontrolleure, die wie sie selber auch in gelbe Jacken gekleidet sind. Sie werden aufgefordert, ihre Arbeit zu unterbrechen. Arbeitsmarktkontrolle heisst für sie: Personalien angeben und Auskunft darüber geben, wieviel sie in der Schweiz verdienen. Aufgrund ihrer Aussagen können die Kontrolleure danach überprüfen, ob die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden.

Vom Beco bewilligt

Laut Corrado Pardini ist dies nicht der Fall. Die tschechischen Angestellten würden massiv weniger verdienen, als ihnen laut dem Landesmantelvertrag des Schweizerischen Bauhauptgewerks zusteht. Die Verträge, die dem BT vorliegen, lassen dies vorerst nicht vermuten. Sie weisen Bruttolöhne zwischen 4900 und 5100 Franken aus. Dies entspricht in etwa dem schweizerischen Durchschnitt. Vom Amt für Berner Wirtschaft Beco wurden die Arbeitsverträge «als korrekt» eingestuft, wie Anton Bolliger, Fachbereichsleiter Arbeits-



Arbeitsmarktkontrolle: Ein tschechischer Bauarbeiter (links im Bild) wird in Anwesenheit eines Übersetzers befragt. Bild: Olivier Gresset

markt bestätigt. «Wenn die Verträge den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, gibt es keinen Grund, die Bewilligung zu verweigern.» Das Beco setze jedoch voraus, dass die unterschriebenen Arbeitsverträge danach auch tatsächlich eingehalten würden.

Ein «Skandal»

Die tschechischen Bauarbeiter, die nun in Einzelgesprächen von den Kontrolleuren einvernommen werden, sprechen von anderen Monatslöhnen: Zwischen 700 und 1200 Franken würden sie erhalten. Für sie immer noch mehr, als wenn sie in ihrem Heimatland arbeiten würden. Einer sagt aus, er habe bereits bei der Vertragsunterzeichnung in Tschechien gewusst, dass er nicht soviel erhalten werde. Pardini spricht von einem «Skandal». Dies auch, weil die Bauherrin des Projektes, die Landi Schweiz AG, eine Tochtergesellschaft der Fenaco ist, der schweizerischen Unternehmensgruppe für Landwirtschaft.

Meldungen

Bis ins dritte Quartal 2006 wurden der Meldestelle der Arbeitsmarktaufsicht im Kanton Bern folgende Angaben übermittelt:

- Arbeitnehmer, die im Auftrag ihrer Firma in die Schweiz kommen: 2100
- Selbstständige Dienstleistungserbringende: 1023
- Arbeitnehmer, die längstens 90 Tage für ein Schweizer Unternehmen arbeiten: 3111
- Gemeldet wurden insgesamt 33 Verstösse (mar)

QUELLE: Beco

In deren Verwaltungsrat sitzt unter anderem SVP-Nationalrat Caspar Baader. Seine Partei war es, die sich in den vergangenen Jahren stark gegen die erweiterte Personenfreizügigkeit engagierte – nicht zuletzt, weil sie vermehrtes Lohndumping befürchtete. Dies ist allerdings ein Detail, wenn auch ein pikantes: Tatsächlich ist weder die Fenaco noch die Landi Schweiz direkt verantwortlich für die arbeitsrechtliche Situation auf ihrer Baustelle.

«Eine Schweinerei»

Die Landi hat den Auftrag für den Bau des Zentrallagers nämlich an die Generalunternehmerin Salomon Automation AG in Hirschtal vergeben. Und diese hat eine Sublieferantin, die SSI Schäfer AG im schaffhausischen Neunkirch, mit dem Bau des Hochregallagers beauftragt. Weil sie eine Spezialistin auf diesem Gebiet sei, wie Stefan Morgenthaler, Geschäftsführer der Salomon Automation AG erklärt: «Wir arbeiten schon seit langem mit der Firma zusammen.» Bei beiden Unternehmen betont man, dass keine gesetzlichen Verstösse erfolgt seien. «Die Verträge, wie sie dem Beco vorliegen, werden eingehalten. Dahinter stehe ich zu 100 Prozent», betont Georg Reichmuth, Geschäftsführer der SSI Schäfer. Das Unternehmen

verfügt in Tschechien über ein Produktionswerk, in der Schweiz befinden sich einzig die Geschäftsbereiche Planung, Projektmanagement und Vertrieb. Dass sie in Dotzigen Tschechen beschäftigten, geschehe nicht aus Kostengründen, so Reichmuth, sondern, weil sie in der Schweiz keine Fachkräfte fänden: «Das Ganze ist ein Sturm im Wasserglas.» Er vermutet hinter der Aktion eine im Voraus geplante und medial inszenierte Kampagne. Dies sei schlicht «eine Schweinerei.»

Heinz Wälti von der Landi macht die Geschichte zu schafften. «Wenn das mit den Löhnen wirklich zutrifft, werden wir natürlich reagieren.» So etwas gehe nicht. Er hat von den Firmen Auskunft verlangt. Die Arbeitsmarktkontrolleure dagegen haben ihre Arbeit gemacht: Sie haben heute Morgen ihre Rapporte ans Beco übermittelt. Dieses wird zum zweiten Mal nach 2005 vom frac, zusammen mit der WIBS und dem CEP organisiert. Insgesamt 21 Unternehmen, vier mehr als bei der letzten Austragung, haben sich für die Auszeichnung beworben.

Adecco

Quartalsgewinn gesteigert

sda. Der weltgrösste Temporärstellen-Vermittler Adecco hat im ersten Quartal vom guten Wirtschaftsumfeld und der zunehmenden Personalknappheit profitiert. Der Reingewinn des Waadtländer Konzerns kletterte um 33 Prozent auf 133 Mio. Euro. Der Umsatz erhöhte sich um 7 Prozent auf 5,0 Mrd. Euro, wie Adecco gestern mitteilte. Zudem habe Adecco wegen einer höheren Bruttomarge und besserer Kosteneffizienz die operative Gewinnmarge von 3,2 auf 3,8 Prozent verbessern können. Der Betriebsgewinn stieg um 28 Prozent auf 190 Mio. Euro.

Insbesondere in Europa verzeichne Adecco ein weiterhin gesundes organisches Wachstum, erklärte Konzernchef Dieter Scheiff im Communiqué. Wachstumstreiber waren erneut Deutschland und die nordischen Länder. In Adeccos Problemmarkt Frankreich stieg der Umsatz um 8 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro. Das Kostenmanagement führte zu einem um 17 Prozent höheren operativen Gewinn, wie es ohne weitere Angaben hiess. In den USA und Kanada schrumpfte der Umsatz um 6 Prozent auf 0,8 Mrd. Franken.

Im wichtigsten Geschäftsbereich BÜropersonal und Industriekunden konnte Adecco den Umsatz um 10 Prozent auf 3,8 Mrd. Euro steigern. In der Fachkräftevermittlung betrug der Anstieg 11 Prozent.

Converium/Scor

Frist wird erneut verschoben

sda. Der französische Rückversicherer Scor muss bei der geplanten Übernahme der Schweizer Converium ein zweites Mal auf die Wartebank. Die Übernahmekommission (UEK) hat die Karenzfrist am Montag um 13 Börsentage bis zum 25. Mai verlängert. Die Karenzfrist dient dazu, das Angebot vor Beginn der Laufzeit zu überprüfen und die Gesetzmässigkeit des Angebotsprospektes festzustellen. Das Angebot soll nun ab 29. Mai laufen, teilte Scor in der Nacht auf Dienstag mit. Die Angebotsfrist würde damit neu bis zum 25. Juni dauern.

Die Frist war bereits einmal verschoben worden auf den 7. Mai. Grund ist eine Klage von Converium, weil Scor die US-Aktionäre von der Übernahmeofferte ausschliesst. Inzwischen reichte auch ein US-Aktionär eine Klage gegen die Ungleichbehandlung ein. Eine Anhörung über den Rechtsstreit vor einem US-Bezirksgericht ist auf den 22. Mai terminiert, wie aus der UEK-Empfehlung hervorgeht.

NACHRICHTEN

Securitas übernimmt MetaPhysics

sda. Die Berner Sicherheitsfirma Securitas übernimmt von der deutschen Bartec-Gruppe die Waadtländer MetaPhysics. Die Firma mit zwölf Mitarbeitern werde als selbständige Einheit in Ste-Croix weitergeführt, teilte Securitas gestern mit. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Gutes Jahr für Schweizer Tourismus

sda. Schweiz Tourismus zieht für 2006 eine positive Bilanz. Insbesondere die Städte trugen zu einer Zunahme der Übernachtungen um 5,8 Prozent bei, das grösste Plus der letzten zehn Jahre. Laut Bundesamt für Statistik stieg die Zunahme der Übernachtungen ausländischer Gäste um 7,2 Prozent.

«Kinder sind unsere Zukunft»

Zum zweiten Mal wurden die familienfreundlichsten Unternehmen in der Region ausgezeichnet. Die Gewinner sind die Thomas Prescher Uhren GmbH und die Bank Coop AG.

SIMON WIDMER

CEO Thomas Prescher, selber Vater zweier Kinder, erklärt, dass eine familienfreundliche Unternehmenspolitik für einen Menschen mit einem humanistischen Weltbild selbstverständlich sei: «Schliesslich sind Kinder unsere Zukunft.»

Die Jury lobt an der Thomas Prescher GmbH unter anderem die Möglichkeiten der Verlängerung des Mutterschaftsurlaubes sowie des Wiedereinstiegs bei reduziertem Pensum. Wie Prescher ausführt, ist für die neu entstehende zweite Manufaktur zudem eine firmeneigene Kindertagesstätte geplant. «Es ist ein grosser Vorteil für die Eltern, wenn die Kinder in der Nähe der Firma untergebracht sind. So können die Eltern selber reagieren, wenn sich beispielsweise ein Kind unwohl fühlt», erörtert

seine Frau Heike Prescher. Laut Thomas Prescher sei eine solche firmeneigene Kindertagesstätte bereits ab ungefähr drei oder vier Kindern billiger als die Benutzung einer Kinderkrippe. «Ich empfehle jedem Unternehmer durchzurechnen, ob es sich nicht lohnt, eine Betreuungsstätte einzurichten», sagt er deshalb.

Teilzeitarbeit auch für Kader

Die Bank Coop wurde von der Jury unter anderem dank ihren sehr guten Leistungen bei Mutterschaft sowie der Förderung der Teilzeitarbeit auf allen Stufen ausgezeichnet. Sepp Walser von der Coop Bank erklärt, dass Teilzeitarbeit vor allem für Frauen heutzutage unheimlich wichtig sei. «Es ist bei uns deshalb ausdrücklich erwünscht, dass auch Kadermitglieder mit einem Teilzeitpensum arbeiten können», betont er.

Ebenfalls vorbildlich verhalte sich die Coop AG beim Vaterschaftsurlaub. «Beim ersten Kind erhalten die Väter eine Woche bezahlten Urlaub, bei jedem weiteren Kind zwei Wochen», erklärt Walser. Optional haben Väter die Möglichkeit, einen Monat unbezahlten Urlaub einzuziehen. Da diese Option nicht so oft ge-



Andrea Frommherz (Mitte) übergibt die Preisurkunde an Eveline Erne und Sepp Walser, Bank Coop AG (links), sowie Heike und Thomas Prescher, Thomas Prescher Uhren GmbH. Bild: Rev

braucht wird, plant die Coop AG eine weitere Innovation. Väter sollen die Möglichkeit erhalten, nach der Geburt des Kindes anstelle dieses unbezahlten Vaterschaftsurlaubes ihr Pensum über einen gewissen Zeitraum zu reduzieren. Diese Massnahme steht im Einklang mit den Vorstellungen des Informations- und Beratungszentrums Frau und Arbeit Biel und Umgebung (frac). So erklärt die Direktorin Andrea Frommherz: «Die Schaf-

fung familienfreundlicher Strukturen ist keine reine Frauenangelegenheit. Auch Männer müssen Verantwortung übernehmen.»

Grundlage des Wettbewerbs ist ein Fragebogen, welcher von der Fachstelle Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen (UND) entwickelt wurde. In diesem werden laut Geschäftsführer Daniel Huber unter anderem die Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder die Regelung bezüglich des Mutter-